

# Inhalt

Vorwort.....	7
1. Einleitung .....	9
2. Die Grundlagen.....	15
2.1 Die Quellen .....	15
2.2 Die Black Box der Erziehung.....	20
3. Kindheit im Mittelalter.....	25
3.1 Gab es eine Kindheit im Mittelalter?.....	25
3.2 Ideal der Kindheit und Ideal der Erziehung.....	27
3.3 Menschenbild und Männerbild .....	29
3.4 Legitimität .....	35
4. Der Adel Burgunds und die Voraussetzungen zum Ritter .....	37
4.1 Der Adel.....	37
4.2 Grundzüge der Geschichte Burgunds.....	41
4.3 Der Adel Burgunds.....	46
4.4 Die Hofämter in Burgund .....	49
4.5 Entlohnung und die wichtigsten Währungen in Frankreich.....	53
5. Rittererziehung in Burgund.....	57
5.1 Die Paideia des Mittelalters in klassischer Tradition .....	59
5.2 Page, Knappe, Ritterschlag. Das adlige Erziehungsideal .....	64
5.2.1 Pagenzeit .....	67
5.2.1.1 Allgemein .....	67
5.2.1.2 In Burgund .....	71
5.2.2 Knappenzeit .....	77
5.2.2.1 Grundlagen.....	77
5.2.2.2 Körperertüchtigung und Kriegsdienst.....	81
5.2.2.3 Bei Hofe .....	83
5.2.3 Der Ritterschlag .....	86
5.2.3.1 Voraussetzungen für den Ritterschlag .....	89
5.3 Kavaliertour versus Kreuzzug .....	93
5.4 Ritterorden.....	97
5.5 Devisen und Zeichen.....	101

6.	Ausrüstung des Ritters . . . . .	105
7.	Karrieren in Burgund . . . . .	113
	7.1 Herrschertum . . . . .	114
	7.2 Zeremonie und Treue . . . . .	128
	7.3 Gewalt und Macht. . . . .	148
	7.4 Diplomatie und Macht . . . . .	171
	7.5 Die vollkommene Karriere. . . . .	188
	7.6 Auswertung der Karrieremodelle . . . . .	203
8.	In der Gunst des Herzogs . . . . .	209
9.	Schluss . . . . .	215
	Bibliographie . . . . .	219

## VORWORT

Auf der Suche nach dem Pagen fand ich den Ritter Burgunds. Die Arbeit am Thema Ritterschaft und Karriere im 15. Jahrhundert war abenteuerlich, wechselvoll und brachte manche Überraschung mit sich. Ich fand neben kriegerischem Heldentum und höfischer Macht zu einer Menge Parallelen zum 21. Jahrhundert. Denn die grösste Herausforderung bleibt, den Weg ins individuelle Leben zu bestreiten und aus der Gnade der Kindheit in die erwachsene Wirklichkeit durchzudringen.

Teils ist die konzentrierte und tagtägliche Beschäftigung mit Schlachtenruhm und Heidenkampf fragwürdig, denn ich bin dem liberalen Rechtsstaat von Herzen dankbar, ebenso wie Basels kultureller Vielfalt in friedlicher Atmosphäre. Kriegsideale gibt es aus meiner Sicht nicht und Heroentum finde ich nicht erstrebenswert, da Helden auf Grund ihres Status zumeist tot sind. Jedoch fasziniert mich die Art und Weise, wie ein Mensch die festgelegten Stationen seines Werdgangs bewältigt und welchen Widerständen er sich zu stellen hat.

Mein besonderer Dank gilt Professor Achatz von Müller, der mich auf meinem Weg zur Promotion an der Universität Basel begleitet hat und meine Arbeit stets freilassend unterstützte, sowie meinem Korreferenten Professor Lucas Burkart. Danken möchte ich zudem meiner Freundin Séverine Bonini, welche mir nicht nur stets optimistisch und ermutigend zur Seite stand, sondern meine Überlegungen auch durch ihre intelligente Kritik bereichert hat. Weiteren Dank schulde ich dem Deutschen Historischen Institut in Paris, dessen Mitarbeiter mir ihre Ergebnisse auch unveröffentlichter Studien zur Verfügung stellten, so dass ich vor der Edition darauf zurückgreifen konnte.